

Gedankenvoll legte Follert den Weg zu seinem Hause durch, begrüßte aber freundlich die seiner harrenden Kinder und sorgte dafür, daß sie ihr Abendbrot bekämen und ihr Nachlager ausfüttern. Nachdem ihn diese kleinen Sorgen für eine kurze Zeit in Anspruch genommen,

sah er in ernstem Sinne eine Weile an dem verglimmenden Torsfeuer des Kamins, dann erhob er sich rasch, wie wenn er einen bestimmten Entschluß gefaßt hätte, ging in das Dorf zurück und schritt gerade auf die Wohnung von Aleida Bißer los. Als er die Thüre geöffnet hatte, zögerte ihm der erste Blick, daß die Wohnstube links dunkel war, dagegen rechts im Winterstall Aleida beim Schein einer aufgehängten Lampe sich mit den Kühen zu thun mache. Sie schaute verwundert auf, als sie jemand ins Haus treten hörte, und ein unwilliger Ausdruck überflog ihr Gesicht,

als sie den in der Thüre des Stalles stehen den Follert erkannte. Sie war eine sehr angenehme Erscheinung. Ein Stein wenig über die weibliche Mittelgröße hinausgehend, entwickele sie volle aber doch weiche Formen;

um diese Arme und diese tadellosen Hände, durchzähmert von der Röthe jugendlicher Geschundheit, hätte sie wohl manche vornehme Dame beneidet, und dieses seine Gesicht, von weit zarterem Teint als hier sonst gewöhnlich, mußte selbst der anspruchslose Herr für schön erklären, wenn er auch vielleicht statt

des jüngsten Grutes, der sich darin aussprach,

einen heiteren Muthwillen darin gewahrt hätte. Die Bekleidung bestand aus der friessischen Zippe, die nach unten tief über den schwarzen Rock mit ihrem langen losen Schos herabfiel, oben über dem Busen achtig durch eine goldne Agraffe dicht unter dem Halse geschlossen war; die reichen Flechten des dunklen Haars waren leicht durch ein flaches Häubchen mit Spitzenrand bedekt.

"Guten Abend, Aleida!" sagte Follert mit etwas unsicherer Stimme.

"Guten Abend auch! Wüßt Du mit meiner Mutter sprechen, so hast Du den Weg umsonst gemacht, denn sie ist zu ihrer Schwester gegangen."

"Ich wollte mit Dir sprechen, Aleida."

"Dann thust Du doch besser, Follert Wybrand, wenn Du morgen am Tage wieder kommst, wo meine Mutter auch im Hause ist; von einem so späten Besuch bei einem Mädel, das allein ist, denkt die Welt nicht eben das Beste."

"Wir haben wohl beide den Leuten keine Ursache gegeben, so leidet etwas Unrechtes von uns zu denken, und Du kannst immerhin meine Bitte erfüllen, ein kurzes Wort mit mir zu sprechen."

Nach kurzen Beflügeln hob Aleida das nachdenklich gesenkte Haupt und sagte mit einem

offenen sichtern Bild, den Follert vielleicht hand des Mädchens und fuhr dringender fort: "Sprich ein gutes Wort für mich, Aleida gut, sage mir, was Du zu sagen hast, aber Du brauchst mir nicht einmal gleich zu sagen, daß Du meine Frau werden willst; Du brauchst mir nur zu sagen, daß Du mir ein wenig gut bist."

Sie hob die Lampe ab und schritt voraus über die Flur in die Wohnstube, wohin Follert nachkam. Nachdem sie die Lampe auf den Tisch gesetzt hatte, fragte sie mit ernster Bestimmtheit: "Nun, was willst Du denn?" In das — wenn nicht streng — doch wents tens theilnahmlose Gesicht blickend und dadurch etwas unsicher werdend, begann er: "Aleida, Du weißt von lange her, daß ich Dir gut bin." Sie zog die Brauen ein wenig zusammen und kräuselte leicht die Stirne, indem sie erwiderte: "Nun ja, wir haben oft als Kinder zusammengespielt und nachher immer gute Bekanntschaft gehalten; weißt Du gerade heut zu mir von solchen Dingen redet?"

"Weil von Deiner Antwort abhängt, wozu ich mich heute entschließe; aber ich glaube fast Du gibst mir gar keine Antwort oder wenigstens keine gute. Sonst, wenn Du mir auch mir die Hoffnung gelassen hättest, daß Du vielleicht mein Weib werden wolltest, sich kann hätte ich mich morgen am Tage annehmen lassen zu der Fahrt auf dem Wallfahrtstag, welche die andern auf Amsterdamer Schiffen machen wollen; ich hätte mir ein gutes Stück Geld verdient und ihm Herbst noch einmal um Dich ordentlich geworden. Aber nun —

"Nun gehst Du nicht mit den andern?" fragte sie mit der erwachten Neugierde eines Frauenzimmers.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

(Biersybig.)

Ewig schweigt der beiden ersten Mund
Tönen geben sie die Letzen kund,
Und wenn von dir laut das Ganze spricht,
Doch dein Ohr vernimmt die Töne nicht.

Aufzösung der Charade in Nr. 38:

Schwafgarbe.

Fruchtpreise.

Winnenden am 16. Mai 1867.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedern.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kerner 1 Centner.	—	—	—
Dinkel	5 18	5 7	4 58
Haber	4 31	4 28	4 23
Watzen 1 Elmri	—	—	—
Gerste	1 48	1 44	1 36
Roggen	1 48	1 42	—
Ackerbohnen	1 52	1 48	1 44
Welshornz.	1 48	1 44	—
Wizen	1 45	1 36	—
Erben	2 30	—	—
Ehren	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 41.

Samstag den 25. Mai

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Steckbrief-Zurücknahme.

Der in Nr. 54 des Amtsblattes von 1866 gegen den widergespenstigen Landwehrpflichtigen Ernst Viktor Wächter von Grünbach erlassene Steckbrief wird zurückgenommen.

Den 20. Mai 1867.

R. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 29. I. Monats im Staatswald Konnenberg bei Schorndorf:
... 1 Eiche, 2 Elsbeer, 1 Birke, 1 Erle,
71 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
14 1/2 Klafter birken und erlene Scheiter
und Prügel, 2375 Reisewellen und 19
Kläft. unaußbereitetes Stockholz im Boden.

Zusammenkunst Morgens 8 1/2 Uhr
auf der Schorndorf-Göppinger Straße
bei der Sandgrube am Gläserweg.

Schorndorf den 22. Mai 1867.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Schorndorf.

Nachdem es den großen Mächten gefallen hat, für jetzt Frieden zu halten, so wurde im kleinen Rath beschlossen, dieses Jahr wieder ein Kinderfest zu halten, es werden daher alle Diejenigen, welche sich dafür interessiren zu einer Be

sprechung auf Montag den 27. Mai, Abends 1/2 8 Uhr im Gasthaus z. Löwen

dahier, freundlich eingeladen.

Das Kommité.

Sommerfahrtenplan für Schorndorf.

Montag Schwanengarten, Mittwoch Nippmanns Garten, Freitag Sterngarten.
wiederholt und zum letzten mal zum Verkauf, wozu Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.

Den 22. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt.

Fräsch.

Privat-Anzeigen.

Heute Abend um 8 Uhr gesellige Unterhaltung in der Krone.

Heute Abend 5 Uhr:

Stand.

Carl Veil.

Schorndorf.

Bei den heutigen günstigen Aussichten empfehle ich meine selbstverfertigten Obstmahlmühlen, meine Most- u. Weinpressen neuester Construction, wie auch meine kleineren und größeren Futter-schneid-Maschinen, welche schon mehrere Jahre zur größten Zufriedenheit bei meinen Abnehmern im Gebrauch stehen; von neu verfertigten Maschinen und ganz fertigen Pressen kann bei mir Einsicht genommen werden.

Zugleich empfehle ich meine selbstverfertigten Schloß-, Fenster-, Thüren- und Laden-Beschläge, welche ich durch vortheilhafte Einrichtung von Maschinen zu billigem Preis abgeben kann.

F. Schöbel,
Schlosser und Mechaniker.

Leere Weingeissfässer von 1/2 bis zu 2 Eimer Gehalt sind billig zu haben bei G. F. Schmid, jr. Neue Straße.

Gottlieb Busch hat aus einer Pflegerverwaltung 100 fl. gegen Sicherheit zu 5 Prozent auszuleihen.

100 Gulden

Pflegeschäftsgeld hat sogleich auszuleihen Schable.

Geschmiedete Nägel!

Absatz- und Sohlennägel, Schwieien sowie Schloß- u. Breitennägel empfiehlt Carl Veil.

Schorndorf.
Ausgezeichnetes Lagerbier
empfiehlt
Oettinger.

Schorndorf.

Auswanderer
und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlich bekannten **Post-Dampfschiffen**, sowie auf drei-mastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Uebersahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten
Sternwirth Schaal.

Feuerversicherungsbank für Deutschland

in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für 1866 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

70 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Bankteilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluß zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst dessallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Schorndorf den 13. Mai 1867.

Carl Voell,

Agent der Feuerversicherungsbank s. D. in Gotha.

Schorndorf.
Circa 20 Stück ganz neue gut in Eisen gebundene Wein-gefässer sind bei mir angekommen und um einen ganz billigen Preis zu haben.

Chr. Kurz
bei der Güterschuppe.

Schorndorf.
Ein freundliches Logis hat zu vermieten sogleich oder auf Jakobi Wilhelm Möck, Bäcker.

Einige tüchtige Weber, welche auch im Zetteln gewandt sind, sowie ein ordentlicher Spuhler finden bei gutem Lohn und soller Behandlung eine dauernde Stelle.

Nähtere Auskunft erhält Johannes Kögel, Webermeister in Schorndorf.

$\frac{1}{2}$ hohen Klee hat zu verpachten Karl Schempf, Schuhmacher.

Weßleine,
achte Mailänder empfiehlt billigst J. F. Kieß, jr. Seifensieder.

Schorndorf.
Nächsten Dienstag ist in hiesiger Ziegelhütte frischgebrannter Kalk & Ziegelwaren zu haben.

Groß, Ziegelsebelsizer.

Einen Kuhwagen mit eisernen Axen hat zu verkaufen Ludwig Bäder.

4 Eimer guten und glanz-hellen Most hat zu verkaufen Christian Bindel, Weißgerbers Wittwe.

Das Heuzeug von einem Garten verkauft

die Obige.

Fuchtmacher Baumann hat $\frac{1}{2}$ Vrl. dreiblättrigen Klee an der neuen Steige zu verkaufen.

Schorndorf.
Unterzeichnete empfiehlt seine Tape-ten-Musterkarte mit den neusten Dessins in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Jak. Merz, Sattlermstr.

Den ersten Schnitt hohen Klee von $\frac{1}{2}$ Morgen verkauft in dem früher von Arnold'schen Weinberg im Stöhrer am Montag den 27. Nachmittags 1 Uhr Johannes Binder.

$2\frac{1}{2}$ Viertel hohen Klee an der mittleren Brücke hat in 2 Theilen zu verpachten

Rike Gabler.

1 Viertel schönen dreiblättrigen Klee verpachtet den Sommer über Leonhardt Mayer, Weber.

$\frac{1}{2}$ Morgen dreiblättrigen Klee verkauft den ersten Schnitt oder über den Sommer

Schneider, Bäcker.

$1\frac{1}{2}$ Viertel hohen Klee im Holzberg hat zu verpachten Catharine Stählin.

1 Viertel hohen Klee im Pfaffenbronn hat zu verkaufen J. Schab.

Schmiedmeister Stumpf hat ein Quantum Heu zu verkaufen.

Steinach,
Oberamts Waiblingen.
Verkauf eines Wasserwerks.

Der Unterzeichnete beabsichtigt das ihm kürzlich erblith zugesallene Wasserwerk zu verkaufen. Dasselbe besteht in Gebäu-de:

ein zweistockiges Wohnhaus mit Del- und Sägmühle auch Hanfreibeeinrichtung vom Wasser getrieben, mit 2 Wohnungen, gewölbtem Keller und Remise; einer zweibarngten neu erbauten Scheuer mit Stallung zu 8 Stück Vieh;

$6\frac{1}{2}$ Morgen 18,8 Ruthen Garten neben dem Haus.

Das Werk wurde bisher mit gutem Erfolg betrieben und findet ein Käufer sein gutes Auskommen, auch werde ich annehmbare Zahlungsbedingungen stellen.

Ich lade Käufer höflich ein.
Den 18. Mai 1867.

Johann Georg Bahler.

Plüderhausen.
Stockholz-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft nächsten Montag den 27.

Mai: 28 Klafter buches aufbereitetes Stockholz. Zusammenkunst auf dem Brecher Sträßle beim sogenannten Bildstock Mittags 1 Uhr.

Carl Ulmer.

Weiler.

Einen leicht zweispännigen Röswagen oder Ochsenwagen in gutem Zustand und ein Kuhwägele hat zu verkaufen aus Auftrag

Wagner Ueß
neben Mezger Kutteroff.

Weiler.

4 Stück Bockgestell 5 Schuh hoch, 12 Schuh lang hat zum Ausleihen Gottlob Käser.

Winterbach.

Um schnell zu räumen gebe ich das Simri Gips zu 5 kr. ab.

G. Wahl, Müller.

Steinenberg.

Bis nächsten Mittwoch ist in hiesiger Ziegelhütte Kalk und rothe Ware zu haben.

Kronenwirth Ramm von Buhlbronn hat eine neue Obstprese mit zwei Spindeln zu verkaufen.

Gegen gute Versicherung werden 1000 fl. aufzunehmen gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Steinach,
Oberamts Waiblingen.
Verkauf eines Wasserwerks.

Der Unterzeichnete beabsichtigt das ihm kürzlich erblith zugesallene Wasserwerk zu verkaufen. Dasselbe besteht in Gebäu-de:

wegen wird ein geordnetes Mädchen, welches im Feldgeschäft bewandert ist und eine Kuh zu besorgen hätte, so gleich oder bis Margaretha gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

700 fl. hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben

Baek- Tag

Krieg. Brügel. Bok.

Sonntag.

C. Junginger z. Sonne.

Schuhmacher Diebel hat im Zauber $\frac{1}{2}$ Morgen hohen Klee zu verkaufen.

Die Frauenschlacht auf Vorkum.
Geschichtliche Novelle von Ludwig Rose.

(Fortsetzung.)

Düster erwiderte er: „Nun thu' ich meine Geschwister zu meiner Nachbarsfrau Rena Scholl in Kost und Pflege, gehe nach Hamburg und verdinge mich wieder auf ein Drachenschiff; dann komm' ich so bald nicht wieder oder gar nicht, sondern schicke, wenn ich am Leben bleibe, Geld für meine Geschwister hierher; komm' ich aber um im Gefecht oder im Sturm, so gehört mein kleines Eigenthum den Geschwistern, und der Gemeindevorstand wird es für sie verwalten.“

Dies wurde weder mit Sentimentalität gesprochen, noch war es auf einen sentimentalischen Eindruck berechnet, aber dennoch schien sich in Alteia eine gewisse Theilnahme zu regen, und sie sagte mit dem Ton einer älteren rathgebenden Freundin: „Ich sollte doch denken, Volkert, Du thatest besser für Dich und Dein Haus und Deine Geschwister daran, wenn Du mit den andern auf den Wallfischfang auszogest.“

Volkert zog die Stirne finster zusammen und sprach mit verbissnem Grimm: „Ich wäre nur mitgegangen, um im Herbst genug Geld zu haben, daß ich als Dein Freier mit Ehren auftreten könnte; meinst Du aber, daß ich ohne diesen Grund mich von dem hochmütigen und läugnerischen Eeert Sniers ins Schleppertan nehmen ließe? Wenn ich um Deinetwegen ginge, so kostet es mich wahrhaftig genug Überwindung — der Blizem, der!“

Es möchte zufällig derselbe Augenblick sein, wo jeder der beiden jungen Männer den andern einen „Blizem“ nannte, ohne daß der eine so wenig wie der andere anzugeben gewußt hätte, was eigentlich ein „Blizem“ sei. Bei Alteia war ohne Zweifel dasselbe der Fall, aber nichtsdestoweniger wurde sie sehr dadurch aufgeregt.

„Warum nennst Du,“ sprach sie bestig, „Eeert Sniers einen Blizem? Wenn er stolz ist oder hochmütig, wie Du sagst, so hat er wohl Grund dazu, denn er hat mehr von der Welt und den Menschen gesehen wie Ihr andern alle, und hat etwas Ordentliches dabei gelernt. Wenn Du ihn aber einen Lügner nennst, so magst Du wohl selbst ein Lügner sein, denn womit kannst Du beweisen, daß er Dich oder andere belogen hat? Ich hätte nicht geglaubt, daß Du auch wärst wie die kleinen Bögel, die hinter dem großen herflattern und schreien, weil er nicht auf sie achtet. Du sollst Dich schämen, Volkert Wybrand!“

Mit großer Bitterkeit entgegnete Volkert: „Aha, nun weiß ich, woher der Wind bläst! Das Eeert Sniers stark nach Dir ausschaut,

hab' ich wohl gemerkt, aber das Du so große Lust hast, Ejects Frau zu werden, das habe ich nicht geträgt, denn früher hast Du Dich selbst über seinen Bus und all seine Narrenheit aufgehalten."

"Wenn ich das gelhan habe," sagte sie zornig, "so war es albern von mir. Aber was geht es Dich an, ob ich Ejects Frau werden will oder nicht? Du hast genug daran zu wissen, dass ich Deine Frau nicht werden mag, das Nebrige kümmert Dich so viel wie eine Schaumblaue."

Folkert begann nun auch bestig zu werden, und er sprach mit einigem Hohn: "Ich würde viel Glück zu dem großen Wallfischjäger, er bringt Dir von Grönland oder Spießenberg gewiss ein schönes Angebinde mit, und später wird er vielleicht Commandeur oder gar Admiral bei den Generalstaaten, dann bist Du eine vornehme Frau. Aber für mich ist's gut, dass ich nun doch weiß, woran ich bin."

"Ja, das ist gut für Dich, Folkert Wybrand, und was mich betrifft, so bin ich zwar jetzt noch keine vornehme Frau, aber doch die Tochter dieses Hauses, und so hab' ich das Recht, Dir zu sagen, dass Du Dich fortlassen sollst. Es war unverschämmt von Dir zu kommen, jetzt aber mach Dich so schnell weg, als Du kannst, und komm nicht eh' wieder in dies Haus, bis ich Dich rufe, und dass das nie geschieht, darauf kannst Du Dich verlassen. Gute Nacht und gute Reise nach Hamburg!" Indem sie mit der Hand gebietserisch nach der Thüre wies, wandte sie ihr zornglühendes Angesicht ab.

Folkert schien es schmerzlich zu empfinden, in so herber Weise von derjenigen verabschiedet zu werden, der er Herz und Hand angeboten hatte, aber er war doch zu trozig, ein gutes Wort zu geben, er drehte sich daher um und verließ das Zimmer, die Thüre heftig hinter sich zuwerfend. Als er fort war, fühlte sich Aleida von der starken Gemüthsbewegung überwältigt, sie warf sich in die Kissen des im Allooyen schiedenden Bettes und begrub ihr Haupt darin.

Ob sie vielleicht im Stillen geweint, man weiß es nicht.

Folkert wollte eben durch die Hausthüre, die er bei seinem Hereinkommen halb offen hatte stehen lassen, ins Freie schreiten, da fragte er plötzlich und blieb lauschend stehend; er hatte deutlich schleichende Schritte vernommen und bemerkte nun, wie eine dunkle Gestalt, die sich gegen den klaren Nachthimmel deutlich abhob, quer vor der Thüre vorüberhüpfte. Wer auch immer der Laufher oder Späher sein möchte, so war es für Folkert jedenfalls unliebsam, mit demselben zusammenzutreffen, er bemügte daher seine genaue Ortkenntnis, ging durch den Winterstall und gelangte so

in das Nebengebäude, wo sich ebenfalls die Sommerstallungen, ebenfalls Vorräthe von Hau und Tof besanden, um durch die Hinterthüre, die leicht von innen aufgeschlissen werden konnte, zu entschlüpfen. Schon hatte er die Hand an der Klinke, da hörte er unverkennlich, wie auch hier sich jemand befinden musste, denn dieser Jemand räusperte sich und spuckte aus mit jener Nachdrücklichkeit, wie sie sich Seelenleute anzugehören pflegen. Folkert zog sich überlegend in das Innere der Scheune zurück.

War sein Hereinkommen beobachtet worden und spionierte man nun seitens wegen um das Haus? In diesem Falle hätte er es — besonders in seiner jetzigen Stimmung — gern mit einem oder zwei Burschen aufgenommen, um sie mit blutigen Köpfen heimzuschießen, aber wir müssen zu seiner Ehre sagen, dass ihn die Rücksicht auf Aleidas Ruf ein solches Zusammentreffen vermeiden ließ, wenn es irgend möglich war. Oder färbt ein Liebhaber Aleidas — wohl gar der verhasste Nebenbuhler Eject — da herum, ein Zeichen seiner Liebsten erwartend, um bereizt zu kommen?

Folkerts Blut kochte bei diesem Gedanken. Aber mochte es so sein, er konnte jetzt das Haus nicht verlassen, er musste bleiben. War es bloss Neugierde, was Fremde herbringen, so musste er abwarten bis sie ihres Spähens müde würden, war es aber ein Liebhaber mit seinem Helfershelfer, der gleichsam auf Wache stehen sollte, so musste der Verlobtmäthe wissen, was sich weiter begeben würde, um nötigenfalls einzuschreiten und dem Liebespaar die Sache zu verderben. "Sie soll wissen," sagte er zu sich selbst, "dass man ihre Schläfe kennt, und das ganze Dorf soll es wissen!" Denn er überzeugte sich immer mehr, dass ein Nebenbuhler — ohne Zweifel Eject — mit einem Bundesgenossen umherstreichele, um das Zurückkommen und Zubettgehen der Mutter zu erwarten und dann mit Aleida zusammenzukommen. "Das giftige Gesäß!" murmelte er zähneknirschend. Nach kurzem Besinnen erklärte er den Heuhaufen, der innerhalb eines dafür bestimmten hölzernen Gerüstes, des sogenannten "Golf" aufgestapelt war, und legte sich oben darauf, um die Dinge abzuwarten, die da kommen sollten. Er hörte von seinem Schlupfwinkel aus deutlich, dass sich fortwährend jemand vor der Scheune befand, ja er glaubte mehrfache Schritte und das Gesäusel verschledderer Menschen zu vernnehmen, er hörte auch, wie jemand vorn ins Haus kam — ohne Zweifel die Mutter — und die Thüre hinter sich verriegelte, aber sonst begab sich weiter nichts. Mehrmals wollte er seinen Platz verlassen und hinaus schleichen, aber dann bannte ihn das Geräusch von Menschen immer wieder fest. So vergingen im peinlichsten

heftiges Röcken gegen die Hausthüre gehört wurde.

III. Das Gericht.

"Aleida, es ist jemand an der Thür, hört Du nicht den scherecklichen Lärm?" fragte die aus dem Schlaf aufgeschrackte Mutter.

Da Aleida noch gar nicht geschlafen hatte, so hatte sie natürlich den Lärm sofort vernommen und erwiderte: "Ich will aufstehen und zuschauen, was es ist."

Sie wär' rasch einen Rock über und stob den Riegel zurück, indem sie fragte: "Wer hat in so später Nachtzeit hier etwas zu suchen?"

Mit erstaunlicher Höflichkeit, durch welche der boshaftie Hohn unverkennbar durchdrang, sagte Eject: "Ah, seid Ihr es, Jungfer? wie geht es Euch, Jungfer?"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 42.

Dienstag den 28. Mai

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Der Gemeinderath Gottlob Gunter von Stetten, Oberamt Cannstatt ist als Bezirksagent der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft "Deutscher Phönix" für den diesjährigen Bezirk bestätigt worden.

Den 35. Mai 1867.

Königl. Oberamt.
Baas.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 5. Juni l. J. im Staatswald Heuberg 1.:

1 Klafter eigne Scheiter, 2½ Klafter dito Klegholz, 4 Klafter buchene und birkene Prügel, 117 Klafter aspernes Abbruchholz, 5525 Reischwellen Zusammenkunst Morgens 9 Uhr beim Thannschöpflesbos.

Schorndorf den 25. Mai 1867.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Samstag den 6., 7. und 8. Juni l. J. im Staatswald Söllerwald bei Nassach und Unterbüttel:

1 kleinere Eiche, 2 Ahorn, 2 Buchen, 1 tanniger Baumstamm, 73 buchene Wagnerstangen, 87½ Klafter eichenes Scheiter und Klegholz, 290 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 3 Klafter birkene und erlene Scheiter und Prügel, 10,525 Reischwellen. Das Stamm- und Tangenholz wird am ersten Tage ausgetragen. Zusammenkunst je Morgens 8½ Uhr im Schlag.

Schorndorf den 25. Mai 1867.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Am Montag den 3. Juni werden die 3 Fruchtböden in der untern Kelter verpachtet. Liebhaber wollen sich daselbst einfinden.

Den 27. Mai 1867:

Hospitalpflege. Laux.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Mit tieffster Be- trübnis zeige ich meinen theilnehmenden Freunden hiermit an, dass es dem Herrn gesallen hat, unsere liebe Emma nach schweren Leiden Montag früh 12 Uhr zu sich in den Himmel zu nehmen, wo Er durch seinen Tod auch für sie eine Wohnung bereitet hat.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Mittag 1 Uhr statt und bitte diese Anzeige statt einer mündlichen annehmen zu wollen.

Werkmeister Schmidt.

Schorndorf.

Sattler Ruprecht hat ¾ dreiblättrigen Klee in der Untern Straße zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

der Redaktion.

Gewerbe-Verein.

Bei schönem Wetter soll am Himmelfahrtstag ein Morgenpaziergang gemacht werden dem sich auch der Liederkrantz anschliesst. Sammlung auf dem Markt um 4 Uhr.

Dreiblättriger Kleesamen ist noch zu haben bei Christian Weitbrecht.

2 Röcke hat billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Schübel, Schuhmacher.

½ Morgen dreiblättrigen Klee hat zu verkaufen Heinrich Heim.

Unterberken. Unterzeichnete hat 4 junge schwarze Spitzhunde zu verkaufen Michael Buz.

Ober-Urbach. Lehrlings-Gesuch. Ein geordneten jungen Menschen nimmt in die Lehre auf Gottlieb Schaal, Bäcker.

Wirthschafts-Verkauf. Eine gangbare Wirthschaft mit Bäckerei-Einrichtung, eine Stunde von Schorndorf entfernt im Anschlag zu 3300 fl. mit einem Garten neben dem Haus ist frei. Auch kann 1 Morgen Acker in der besten Lage und 2 Morgen Wiesboden dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 21. Mai 1867.

Getreidegattungen.	Zahl der ver-kaufen Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	21	fl. 8 —
Walzen	—	— —
Berste	—	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.